

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	56 (1949)
<b>Heft:</b>	9
<b>Rubrik:</b>	Industrielle Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sprechen, kann aber zu viel tieferen Preisen geliefert werden und sich auf diese Weise wertvolle Verkaufsmöglichkeiten sichern. Zu den bedeutenden Abnehmern italienischer Seidengewebe zählen ferner Ägypten, Frankreich, Belgien und die Schweiz.

**Belgiens Textilaußenhandel im ersten Halbjahr 1949.** Der Außenhandel der belgischen Textilwirtschaft hat sich im ersten Semester 1949 besser entwickelt als es zu Anfang den Anschein hatte, und nach einer in den ersten Wochen verzeichneten Depression ergaben sich in der Folge größere Ausfuhrerfolge, so daß schließlich die meisten Kategorien mit höheren Ziffern abschließen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Erklärung dafür liegt darin, daß zahlreiche Exportlieferungen im Rahmen des Marshall-Plans abgewickelt werden konnten, der sich in der Tat als Ueberbrücker mancher Devisenengpässe erwiesen hat. Die Rohstoffbezüge Belgiens im ersten Halbjahr waren zunächst die folgenden:

	1949	1948
	(in Tonnen)	
Baumwolle	43 000	41 000
Wolle	52 000	53 000
Jute	22 000	22 000
Hanf, Flachs	46 000	33 000
Ramie usw.	13 000	13 000

Importsteigerungen weisen sonach nur Baumwolle sowie Hanf und Flachs auf, wogegen Wolle eine, wenn auch unwesentliche Minderung zeigt.

Auf der Ausfuhrseite waren die Veränderungen schon vielfältiger, bei Garnen ebenso wie bei Geweben, wie nachstehende Zusammenstellung erkennen läßt:

	1949	1948
	(in Millionen bFr.)	
<b>G a r n e</b>		
Wolle	800	700
Kunstseide	360	270
Baumwolle	690	390
Jute	140	54
Hanf	170	190
<b>G e w e b e</b>		
Wolle	570	470
Kunstseide	105	67
Baumwolle	1050	1150
Jute	220	90
Hanf, Flachs	190	250

**Deutschland — Die Krefelder Textilindustrie** hat sich im zweiten Quartal 1949 weiter günstig entwickelt. Die Produktion und Beschäftigung hat gegenüber dem ersten Quartal zugenommen. Die für die textile Rohstoffversorgung arbeitende Krefelder Baumwollspinnerei war mit Zellwolle gut, mit Baumwolle dagegen nicht gleichmäßig versorgt. Die Gesamtproduktion ist bei gleichbleibender Belegschaft jedoch gestiegen. Die Kunstseidengarnproduktion wurde von den verarbeitenden Betrieben glatt aufgenommen.

Die Samt- und Seidenindustrie war mit Inlandsgarnen und Hilfsstoffen befriedigend versorgt. Jedoch sind einige wichtige Webereibedarfsartikel noch nicht in der erforderlichen Qualität erhältlich. Das Bezugsverfahren für ausländische Garne ist noch sehr verbesserungsfähig. Vereinzelt konnte die Qualität der gelieferten Garne für die Herstellung hochwertiger Gewebe nicht befriedigen.

Die Beschäftigungslage war durchlaufend gut. Die Betriebsausnutzung lag, gemessen am Monatsdurchschnitt

	1949	1948
Bonneterie	150	90
Seilwaren	34	70
Wäsche	60	90

Im allgemeinen hat sich, von Hanf allein abgesehen, die Garnausfuhr beachtlich gehoben, wobei der Baumwollgruppe der erste Platz zukommt. Umgekehrt sind es wieder Baumwollgewebe, die einen stärkeren Rückgang aufweisen, was bei der Garnausfuhr gewonnen wurde, ging bei der Gewebeaufuhr verloren. In dieser Aufstellung fehlen Konfektionswaren, die eine unterschiedliche Gestaltung aufweisen. Während nämlich Damenkleider von 20 auf 40 Millionen bFr. anstiegen, fielen Herrenkleider von 49 auf 48 Millionen zurück.

Große Beachtung aber darf wohl auch die Steigerung der belgischen Webmaschinenausfuhr beanspruchen, von 250 auf 360 Millionen bFr., was einen Rekordstand bedeutet.

**Frankreich — Einfuhrerleichterungen.** Pressemeldungen ist zu entnehmen, daß die französische Regierung die Einfuhr verschiedener Waren aus dem Auslande begünstigt, um den französischen Markt zu versorgen und gleichzeitig einen Druck auf die Preise der entsprechenden französischen Erzeugnisse auszuüben. Es handelt sich dabei zunächst um landwirtschaftliche Artikel, dann aber auch um Werkzeuge, Haushaltsgegenstände, Baumwollgarne und -stoffe und Rayongewebe. Ware solcher Art kann nun ohne Lizenz nach Frankreich geliefert werden, und es werden den französischen Einfuhrfirmen die erforderlichen Devisen zur Verfügung gestellt.

Eine solche Maßnahme ist vom Standpunkt einer Verbilligung der Lebenshaltung aus verständlich, wogegen sich aber die schweizerische Exportindustrie und der Handel auflehnen müssen ist die Tatsache, daß die neue französische Verfügung nur einigen wenigen Ländern, d. h. nicht auch der Schweiz, zugute kommt, so für die Rayongewebe nur der Einfuhr aus Oesterreich. Dürfte es sich dabei kaum um große Mengen handeln, so ist doch grundsätzlich die Benachteiligung der Schweiz zu beanstanden. Schweizerische Rayongewebe sind nicht teurer als die österreichischen und in der Qualität mindestens ebenbürtig, so daß ein wirtschaftlicher Grund für die Benachteiligung der schweizerischen Ware nicht vorliegt. Das Vorgehen Frankreichs wirkt vom schweizerischen Standpunkt aus grundsätzlich Fragen auf, die einer raschen Abklärung bedürfen; die zuständigen Behörden haben sich denn auch der Angelegenheit angenommen.

## Industrielle Nachrichten

1939, bei 60 bis 65%, bei einigen Samt- und Plüschfabriken noch höher. Es besteht noch Mangel an guten Fachkräften für Weberei und Vorarbeiten.

Die Auftragslage der Seidenindustrie an glatten Stoffen ist unverändert günstig. Dagegen dauert die seit längerer Zeit vorhandene Zurückhaltung im Krawattengeschäft noch an, ohne daß Anzeichen zu einer Besserung erkennbar wären. Der Inlandabsatz in Meterware erfolgt glatt bei meist gleichbleibenden Preisen, doch zeichnet sich hier eine abfallende Tendenz ab. Einzelhandel und Bekleidungsindustrie bestehen vermehrt auf preislich günstiger Ware bei relativ hoher Qualität. Anforderungen, die auch bei der Tuchindustrie zu beobachten sind.

Die Textilveredelungsindustrie war entsprechend der Lage in der Weberei befriedigend, in einigen Gruppen sogar sehr gut beschäftigt. Schwierigkeiten verursacht die noch zu knappe Kohlenversorgung bzw. Kohlenzuteilung.

Die Krawattenindustrie hat mit erheblichen Absatzschwierigkeiten zu kämpfen. Man hofft auf eine Be-

lebung mit Hilfe von reinseidenen Stoffen bei einer größeren Rohseideneinfuhr. Auf dem Gebiete des Exportes wurden besondere Anstrengungen gemacht. Wenn es nach der Newyorker Ausstellung auch noch nicht zu Geschäftsabschlüssen gekommen ist, so konnten bei der Gelegenheit doch wichtige Marktbeobachtungen gemacht werden.

Das Exportgeschäft der Textilindustrie kann nicht befriedigen. Von einem rechten Ausfuhrgeschäft kann kaum die Rede sein. kg.

**Deutschland (Real-Preis). — Das Textilangebot in Westdeutschland** ist reichhaltiger geworden, obschon die Sortimente des Einzelhandels oft noch nicht die früher übliche Auswahl bieten und in manchen Artikeln, besonders in Unterwäsche, Strümpfen, Popelinen noch immer Mangel besteht. Immerhin haben die größeren Rohstoffeinfuhren vielen Betrieben eine bessere Kapazitätsausnutzung und damit eine Senkung der Kosten ermöglicht. Besonders deutlich ist der Produktionsanstieg bei den Spinnereien. In den ersten vier Monaten war die Garnerzeugung mit 101 600 t reichlich doppelt so hoch wie im ersten Drittel 1948, als 50 000 t Garn hergestellt wurden. Legt man einer Schätzung der voraussichtlichen Garnproduktion von 1949 die Erzeugungsmenge von März und April zugrunde, so ergibt sich eine Jahresproduktion von rund 350 000 t; das wären etwa 80% mehr als 1948.

Da der Rohstoffnachschub in den letzten Monaten einigermaßen kontinuierlich war, konnten die Betriebe besser disponieren und stetiger produzieren. Gelegentlich auftretende Versorgungsspannungen wurden mit Vorgriffen auf Devisenzuteilungen für spätere Quartale überbrückt. So wurden kürzlich weitere 16,9 Millionen \$ aus Marshallplan-Mitteln für die Einfuhr von amerikanischer Baumwolle freigegeben. Ferner wurden 18,4 Millionen \$ für den Ankauf von Rohwolle im britischen Empire zur Verfügung gestellt. Im Rohstoffplan für das Wirtschaftsjahr 1949/50 sind für die Einfuhr von Textilrohstoffen, hauptsächlich von Baumwolle und Wolle, rund 249 Millionen \$ vorgesehen. Damit hofft man rund 310 000 t Rohstoffe kaufen zu können. Zusammen mit den inländischen Rohstoffen, vor allem Kunstfasern, Flachs und Wolle, werden für 1949/50 rund 450 000 t Textilrohstoffe, das sind 170 000 t mehr als für 1948/49 erwartet. Die Rohstoffmenge pro Kopf der Bevölkerung würde dann von 6,25 auf 10,3 kg steigen. Aber auch wenn man berücksichtigt, daß ein bedeutender Teil für export- und wirtschaftswichtigen Bedarf gebraucht wird, ist die Besserung der Versorgung doch bemerkenswert.

Doch auch die erhöhte Rohstoffmenge reicht noch nicht aus, um die Kapazitäten der Textilindustrie voll auszunutzen. Dazu sind nach einer Aufstellung der Arbeitsgemeinschaft „Gesamttextil“ Rohstoffeinfuhren für weitere 75 Millionen \$ notwendig. Deshalb schlägt die Textilindustrie vor, daß von den im Wirtschaftsjahr 1948/49 von anderen Zweigen nicht ausgenutzten Devisenkontingenten für zusätzliche Importe für Textilrohstoffe verwendet werden. Sie ist bereit, mindestens für 25 bis 27 Millionen \$ über die im Einfuhrplan vorgesehenen Mengen hinaus Rohstoffe zu übernehmen. Daß die erforderlichen DM-Beträge rechtzeitig aufgebracht werden, will sie garantieren. hch.

**Frankreich — Baumwolleneinfuhr- und -produktion im ersten Halbjahr 1949.** Gegenüber dem ersten Viertel des laufenden Jahres nahm die französische Einfuhr an Rohbaumwolle im zweiten Viertel nahezu um 18% zu, und zwar von 66 704 t auf 78 448 t. Die letztere Menge übersteigt die im letzten Viertel 1948 eingeführte Menge von 50 420 t um rund 50%. Entsprechend dieser Einfuhrsteigerung weist auch die Produktion von Gespinsten und Geweben eine Zunahme auf, und zwar bei den ersteren um rund 9%, bei den letzteren um fast 10%. Die Monatsdurchschnitte für das erste Halbjahr 1949 sind gegenüber jenen für das gesamte Jahr 1948 wesentlich gestiegen, und haben bei der Einfuhr von Rohbaumwolle

sowie bei den Baumwollgeweben auch jene für das Jahr 1938 bereits übertroffen. In der Fabrikation von Baumwollgespinsten wurde der Monatsdurchschnitt für 1938 fast erreicht.

Was die Herkunft der Rohbaumwolle anbelangt, standen die Vereinigten Staaten wieder weitaus an erster Stelle, während Ägypten den zweiten Rang behauptete. Die Bezüge aus den französischen Ueberseegebieten machten nur rund 10% weniger aus als jene aus Ägypten. Zahlenmäßig ergab sich folgendes Gesamtbild:

Einfuhr an Rohbaumwolle im ersten Halbjahr 1949:

Provenienz	Tonnen
Vereinigte Staaten	101 383
Ägypten	15 512
Französische Ueberseegebiete	14 060
Indien	3 178
Andere Länder	10 960
Zusammen	145 102

-G. B.-

**Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon.** Für den Monat Juni 1949 werden 17 527 kg ausgewiesen und für den Monat Juli 12 268 kg. Die Umsätze sind etwas kleiner als diejenigen der entsprechenden Monate 1948 und lassen im übrigen keinerlei Schluß auf den tatsächlichen Verbrauch von Rohseide in Frankreich zu. So wurde in den ersten fünf Monaten 1949 eine Menge von nicht weniger als 547 500 kg Grège nach Frankreich eingeführt; von dieser entfallen nur 29 000 kg auf italienische Seide. Ein Teil der Grègeinfuhr gelangt in Form gezwirnter Seide wieder zur Ausfuhr.

**Italien — Aus der Baumwollindustrie.** Die italienischen Baumwollimporte beliefen sich im ersten Semester 1949 auf 120 174 t gegen 49 864 t in der gleichen Vorjahresperiode. Von der genannten Menge entfielen 81 337 t (67,68%) auf ERP-Lieferungen. 36,15% der eingeführten Gesamtmenge bestand aus US-Flocken, 16,54% aus ägyptischer und 4,15% aus indischer Baumwolle.

An Reinbaumwollgarnen wurden in den ersten fünf Monaten 1949 79 584 t erzeugt, was einem Monatsdurchschnitt von 15 917 t (1948 13 277 t) entspricht. Die Produktion an Zellwoll- und Mischgarnen betrug 11 852 t (Monatsdurchschnitt 2370 t gegen 913 t 1948).

Vollbeschäftigung hatten auch die Webereien zu verzeichnen, welche vom Januar bis Mai 1949 63 858 t Gewebe (Monatsdurchschnitt 12 771 t gegen 10 396 t 1948) herstellen. Allerdings haben die Garn- und Stoffverkäufe sowohl im Inland als auch nach dem Ausland nicht mit den Produktionserhöhungen Schritt gehalten, so daß der hohe Erzeugungsstand teilweise auf Lagerarbeit zurückzuführen ist. Tatsächlich sind die Baumwollimporte in den Monaten Mai und Juni rückläufig gewesen, so daß bereits von einer leichten Krise gesprochen wird und die Preise etwas zurücksinken. Dr. E. J.

**Italiens Kunstfaserproduktion befriedigend.** (Real-Preis) Mit 69 700 t hat die italienische Kunstfaserproduktion im Jahre 1948 nicht ganz die Menge von 1947 (73 930 t) erreicht und natürlich nicht die Menge von 1938 (123 369 t). Das Ziel besteht darin, im Jahre 1952 180 000 t zu erzeugen, also 44% mehr als 1938. In den soeben veröffentlichten Berichten der großen italienischen Firmen Châtillon und Snia Viscosa stehen einige erfreuliche Dinge, aber auch einige Befürchtungen. Erfreulich ist zunächst, daß beide Firmen gute Gewinne im Jahre 1948 (Châtillon 533, Snia 1511 Millionen Lire) verzeichneten und ihre Produktion so verfeinerten, daß zum Beispiel Châtillon behaupten kann, sie besitze die Produktivität amerikanischer Fabriken. Sehr gut ist auch die Kunstfaserausfuhr, die für alle Firmen von 25 900 t im Jahre 1947 auf 45 200 t im Jahre 1948 stieg. Praktisch bringt diese Ausfuhr, wenn man die Einfuhr von Rohstoffen, Kohle usw. abrechnet, einen Aktivbetrag von 100 Millionen \$ jährlich.

Dagegen werden Besorgnisse zu zwei anderen Dingen geäußert. Die Kosten für eine Arbeitsstunde haben sich seit 1938 um das 86fache erhöht (während das 50fache normal wäre). Und dann besteht die große Besorgnis wegen der Zollunion mit Frankreich, weil dieses Land seine Kunstfaserproduktion ausdehnen will, während noch ein großer Teil der italienischen Kapazitäten brachliegt.

**Umsätze der italienischen Seidentrocknungs-Anstalten.** Im Monat Juni 1949 sind in den italienischen Seidentrocknungs-Anstalten insgesamt 135 903 kg umgesetzt worden gegen 350 971 kg im gleichen Monat des Vorjahres. Auf die Anstalt Mailand entfallen 109 325 kg.

Im Monat Juli 1949 hat sich der Gesamtumsatz auf 143 940 kg belaufen gegen 310 020 kg im gleichen Monat des Vorjahres. Auf die Anstalt Mailand entfallen 112 650 kg.

**Oesterreich — Vorarlberger Textilkapazität.** (Real-Preis) Das Schergewicht der industriellen Erzeugung lastet in Vorarlberg auf dem Textilsektor mit heute rund 12 000 Angestellten und Arbeitern bei einer Gesamtbeschäftigung von annähernd 50 000 Personen in allen Wirtschaftszweigen. Hievon entfallen 8500 auf Spinnereien, Webereien, Strick- und Wirkwarenbetriebe der Rest ist in Stickereien und in Bekleidungsbetrieben tätig. Mit der industriellen Verarbeitung von Wolle sind gegenwärtig rund 1400, von Baumwolle 5300 Personen beschäftigt; in fabrikmäßigen Wirk- und Strickwarenbetrieben sind 1500, in Seidenwebereien rund 300 Männer und Frauen eingestellt.

Aus dem Krieg ging diese Industrie unversehrt hervor; ihr prozentueller Anteil an der Gesamtkapazität der österreichischen Textilindustrie ist mit Rücksicht auf die Kriegseinbußen der ostösterreichischen Betriebe gestiegen. Vorarlberg besaß vor dem Kriege z. B. rund ein Viertel von 850 000 Baumwollspindeln und 40% von 15 762 Baumwollwebstühlen komplett, und weitere Sätze wären nach Reparatur betriebsfähig. Die Baumwollwebereien haben jetzt die volle Ausnützung ihrer Leistungsfähigkeit erreicht, der gute Eingang an Spinngut (Baum- und Zellwolle) hat die Lager aufgefüllt, die aber noch immer nicht auf länger als für zwei bis drei Monate reichen. So müssen die Webereien zusätzlich fremde Garne zu den eigengesponnenen hereinnehmen, um die lebhaftere Nachfrage nach Ware zu befriedigen.

Sämtliche sechs Baumwollspinnereien Vorarlbergs betreiben auch je eine Weberei und sind in der statistischen Angabe von 22 Baumwollwebereien einbezogen. Diese haben die Gesamtkapazität im Durchschnitt bis auf 15 bis 20%, je nach dem Betrieb, schon weitgehend genutzt und erwarten in Bälde eine Vollbeschäftigung, sobald die Spinnereien der Anforderung nachgekommen sind. Einige Fabriken haben Vollbetrieb erreicht und legen Schichten zusätzlich ein. Die Monatsproduktion der Spinnereien dürfte derzeit um 170 Tonnen Garne liegen. Ueber die Webereien sind solche Angaben nicht zu erhalten.

Weniger günstig war bisher die Lage der Wollbetriebe, die an Rohstoffmangel leiden und ihre Lager zu Jahresbeginn reichlich ausgeschöpft hatten. Erst jetzt holen sie zögernd auf. Die Leistungsnutzung erreicht bei Spinnereien 70% und bei Webereien 55%, wobei die ersteren eine Garnerzeugung von monatlich 32 000 kg erreichen.

Alle Anzeichen deuten darauf, daß der schleppende Produktionsverlauf des Vorjahres heuer zügig wird, zumal diese Betriebe Arbeitskräfte aufnehmen. Die Wollindustrie umfaßt sieben Fabriken, von denen drei sowohl spinnen wie weben, während je zwei Nurspinnereien oder Nurwebereien sind. Die Zahl der arbeitsfähigen Spindeln dürfte mit 45 000 eher zu niedrig gegriffen sein, die der Webstühle ist mit 190 ausgewiesen und um 35 größer als vor einem Jahr.

**Brasilien — Der Maschinenpark der Textilindustrie** war während des Krieges stärkster Abnutzung unterworfen gewesen, da starke Produktionserhöhungen notwendig waren, um die Nachfrage nach Textilien im In- und Ausland zu befriedigen. Die Erneuerung der maschinellen Ausrüstung war daher in der Nachkriegszeit dringend nötig, so daß umfangreiche Bestellungen in USA, England, der Schweiz usw. getätigt wurden. Welchen Umfang diese hatten, geht aus nachstehender Ausstellung über die Einfuhr an Webstühlen in den letzten vier Jahren hervor:

	1945	1946	1947	1948
	(in Tonnen)			
USA	64,3	231,5	557,2	536,3
Großbritannien	—	303,0	318,7	551,8
Schweiz	181,7	129,9	464,3	217,5
Italien	—	6,1	55,9	99,2
Belgien	—	—	26,6	21,7
Frankreich	—	—	31,5	48,4
Zusammen	246,0	670,5	1454,2	1474,9
	(im Werte von 1000 Cruzeiros)			
	4756,3	8897,7	27 259,3	27 117,7

Dr. E. J.

**Vereinigte Staaten von Amerika (Real-Preis) — Die amerikanische Wirtschaftsstatistik** stellt fest, daß bereits im Jahre 1946 der Höchststand der Textilindustrie registriert wurde, und daß seither ein ständiger Rückgang der Produktion zu verzeichnen sei. Besonders macht sich diese Tendenz in der Baumwollindustrie bemerkbar. Nachdem aber die Lager der Konsumenten ordentlich reduziert sind und wieder der kommenden Wintersaison angepaßt werden müssen, hofft man Verbrauch und Preise erhöhen zu können. Man ist zwar etwas skeptisch, da auch während den letzten Preissenkungen keine wesentlichen Käufe gemacht wurden.

In der Herrenbekleidungsindustrie klagt man schon seit Monaten über schlechten Absatz. Trotzdem werden die Preise nicht gesenkt, sondern man trachtet im Gegenteil darnach, sie noch zu erhöhen. Nur bei den sog. „Ladenhütern“ war ein niedrigerer Preisansatz zu konstatieren. In Anbetracht der prekären Geschäftslage muß man sich fragen, ob diese Einstellung richtig sei. Da hat die Damenkleiderbranche die Situation schon besser erfaßt und sich rechtzeitig auf die vorauszusehende Lage eingestellt.

Es ist verständlich, daß die Konsumenten zurückhalten, weil sie eine weitere Preissenkung erwarten. Wir möchten daher zweifeln, daß es volkswirtschaftlich klug ist, Krisenerscheinungen gespenstisch aufzubauchen; denn dadurch fördert man die Krise.

## Rohstoffe

**Neues aus der Nylonindustrie.** In den Vereinigten Staaten, der Heimat des Nylon, wird dessen ständiger Qualitätsverbesserung besonderes Augenmerk zugewendet, wie andererseits auch neue Verwendungsbereiche ausfindig zu machen Aufgabe eigener Studienbüros ist. Dabei kann die laufende Erzeugung die herrschende Nachfrage bei weitem nicht befriedigen, so daß die Zuteilun-

gen immer noch nach einem bestimmten Quotensystem erfolgen. Das Hauptverwendungsgebiet bildet die Strumpfindustrie. Im Jahre 1948 wurden bereits 45 Millionen Dutzend Paar erzeugt gegenüber 36 Millionen im Vorjahr, was einer Steigerung um 25% entspricht. Trotz dieser Zunahme war die vorhandene Kapazität nur zu zwei Dritteln ausgenutzt; die derzeitige Leistungsfähig-